

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr für die druckspaltene Garmond-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 kr.

Abonnementpreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Quartale Nagold 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unferes Landes 1 fl. 5 kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 79.

Samstag den 9. Juli

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold, Altenstaig und Reuthin. Aufforderung zur Anzeige der Hunde zum Zweck der Besteuerung pro 1870/71.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Hundeabgabe vom 8. Septbr. 1852 und der Finanz-Minist.-Verfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Hundebesitzer aufgefordert, ihre Hunde spätestens bis 15. Juli 1870

dem Ortssteuerbeamten (Acciser) ihres Wohnorts anzuzeigen. Den seitherigen Hundebesitzern werden von den Ortssteuerbeamten gedruckte Anzeigezettel, in welchen sie die Spalten 1—3 auszufüllen haben, zugestellt werden.

1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alte Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer, und zwar selbst in dem Falle, wenn solche anderwärts bereits mit einer Steuer belegt wären. Bei dieser Anzeige hat der Besitzer seine Ansprüche auf Lokation in die niedere Abgabeklasse (für Gewerbs- oder Sicherheitshunde) geltend zu machen.

2) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes vom 8. Sept. 1852 der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichmaßen einem andern als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassen durch das Vorgehen, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniz erlangt zu haben, niemals entschuldigt werden.

4) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der verstateteten 15tägigen Frist wird mit dem vierfachen Betrag der Abgabe bestraft und es machen sich dieser Strafe alle diejenigen Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber längstens bis 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen in den Aufnahmeprotokollen des Vorjahres eingetragenen Hundebesitzer, welche innerhalb dieser Frist, obwohl sie am 1. Juli im Besitz eines Hundes waren, den ihnen zugesandten Anzeigezettel nicht abgeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben.

5) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe, dieselbe beträgt nunmehr in Folge des Gesetzes vom 23. März 1868 für 1 Sicherheitshund 2 fl. 6 kr., für 1 Luxushund 4 fl. 12 kr., für jeden weiteren Hund je das Doppelte und ist die Abgabe in einer Summe zu bezahlen.

6) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen bei dem Acciseamt hievon Anzeige zu machen. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, diese Aufforderung sofort in ihren Gemeinden in ordentlicher Weise bekannt zu machen und dem Aufnahmegeschäft selbst anzuwohnen.

Die Aufnahmeprotokolle sind spätestens bis 31. Juli d. J. an das Kameralamt einzusenden.

Den 7. Juli 1870.

K. Oberamt K. Kameralämter
Nagold. Altenstaig. Reuthin.
Bölsch. Eisenbach. Colb.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf



am Freitag, den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, in Pfalzgrafenweiler:

991 St. Stammholz, 181 Klöße

aus Findelweg und Saiblesleichen.

K. Forstamt Altenstaig.

Nagold.

Nach der seitherigen Brodpreisregulierung würden

8 Pfund Kernbrod 32 kr.,
8 Pfund Mittelbrod 28 kr.,
8 Pfund Schwarzbrod 24 kr.

gelten und 2 Kreuzerweden müßten wägen 10 Loth 2 Ot.

Die Bäcker verkaufen sämtliche

8 Pfund Kernbrod um 32 kr.,
8 Pfund Mittelbrod
10 Bäcker um 28 kr.,

die übrigen verkaufen kein solches;

8 Pfund Schwarzbrod verkaufen 2 Bäcker um 24 kr.,

die übrigen verkaufen keines.

An Wedengewicht geben für 2 kr.:

2 Bäcker 7 Loth,

1 " 7 1/2 "

6 " 8 "

3 " 8 1/2 "

3 " 9 "

Nagold, den 1. Juli 1870

Stadtschultheißenamt.

2) Nagold.

Gemeinde-Bathaus.

Die Verpachtung des Gemeindebathauses wird am

Montag den 11. ds.,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus stattfinden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Die Bedingungen können eingesehen werden bei der

Stadtpflege.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Wildberg.

Bau- & Brennholz-Verkauf.



Wir haben etwa 3000 laufende Fuß Bauholz, verschiedener Stärke, und 15 Klaster 5' lange Rollbahnschwellen zu verkaufen und abgeschlossen werden können täglich Käufe mit Bälz & Jooß.

Wahl-Vorschlag in den Bürger-Ausschuß.

Als Obmann: Bohnenberger, Nechsanw., Sattler, Gerber, Georg Eßig, Tuchmacher, Nisch, Portenmacher, Weber, Hafner, Harr, Seifensieder, Friedrich Deuble, Tuchmacher.

Mehrere Wähler.

Nagold.

Krankenunterstützungs-Verein.

Sonntag den 10. Juli, Abends 8 Uhr,

Bersammlung im Engel behufs Entgegennahme des Berichts über den Stand der Kasse.

Vorstand:

Ehr. Käufer.

2) Wildberg.

Der Unterzeichnete setzt ein entbehrliches Pferd,

Kohlfuchsstute,

dem Verkauf aus. Dieselbe ist gut im Zug und ein sehr ausdauernder Läufer und vertrauter Einspanner.

Dr. Romberg.

2) Altenstaig.

Verkauf.

Wegen Abzugs von hier ist dem Unterzeichneten sein Pferd, zwei Wagen und sämtliches Geschirz entbehrlich und kann jederzeit ein billiger Kauf abgeschlossen werden mit

Den 29. Juni 1870.

J. Adam Schwarz, Fuhrmann.

2) Deschelbronn,

Oberamts Herrenberg.

Eine Eiche, 130 Cub', für Küfer geeignet, hat zu verkaufen

Johannes Broß.

2) Altenstaig.

Ein hellbrauner, starker

Dachshund

mit gelben Extremitäten hat sich am 5. verkauft und wolle gegen Belohnung abgeliefert werden bei Revierförster Grüninger.

Bad Nöthenbach.

Für Gesang- und Musik-Freunde.

Nächsten Sonntag d. 10. Nachmittags, wird die Feuerwehrmusik von Ergenzingen (12 Mann Trompeter) in Verbindung mit dem dortigen Lieberkranz bei mir eine Produktion geben, wozu jedermann höflich eingeladen wird.

Badwirth Henze.

In ein sehr besuchtes Café-Restaurant der Universitätsstadt wird ein

Kellner-Lehrling

ohne Vehrgehd gesucht. Nähere Auskunft erteilt die

Redaktion.

Zum Besten der Errichtung eines Denkmals

Friedrich von Schiller's

in seiner Geburtsstadt Marbach wird eine **Lotterie** veranstaltet, deren Hauptgewinn 1 à 1000 fl., 2 à 500 fl., 4 à 200 fl. u. s. f., im Ganzen 1200 Geldgewinne, beträgt.

Loose à 30 fr. sind zu haben bei
G. W. Kaiser in Nagold.

Loose

vom landwirthschaftl. Verein Nagold sind à 18 fr. zu haben bei

G. D. Beeri
in Altenstaig.

Nagold.

Mein Lager in

Stroh Hüten

bringe ich zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Carl Pflohm.

Altenstaig.

Kunst-Mehl-Empfehlung.

Ein größeres Quantum in Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5 habe in aus-gezeichnet schöner Ware erhalten und empfehle solches zu möglichst billigen Preisen.

Carl Walz.

Nagold.

Frische Kunstbese

empfiehlt
Gour. Gramer.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harles gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- u. chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Altenstaig.

Geld-Gesuch.

Gegen Nache Sicherheit bin ich beauftragt, 400 fl. Kapital zu suchen.

W. Seib, Uhrm.

Flaschnerlehrlings-Gesuch.

Für einen geordneten Knaben, der die Flaschnerprofession erlernen will, können wir eine Lehrstelle in **Stuttgart** nachweisen.

Red. d. Bl.

Motto.

- 9. Juli: Nicht das viele Wissen thut's, sondern wissen etwas Gut's.
- 10. " Freunde, treibet nur alles mit Ernst und Liebe; die beiden Steben dem Deutschen so schön, den ach! so vieles entstellt.
- 11. " Wenn der Mensch alles leisten soll, was man von ihm verlangt, so muß er sich für mehr halten, als er ist.

Tages-Neuigkeiten.

Das Oberamt Tübingen wurde dem Oberamtman Sandberger in Heidenstadt übertragen.

Stuttgart, 6. Juli. Der Ernturlaub bei der Infanterie beginnt dieses Mal am 6. d.; er dauert 6 Wochen, bis zum 16. August und erstreckt sich außer auf den Jahrgang 1868 auch auf solche Leute des Jahrgangs 1869, deren bringende Familienverhältnisse oder gezeigte musterhafte Haltung und fortgeschrittene Ausbildung eine solche Berücksichtigung verdienen und zulassen. Vom 17. August bis 24. Sept. sollen dann die Herbstübungen dauern und steht hierauf mit Ausnahme der reitenden Waffen die sofortige Entlassung des ganzen Jahrgangs 1868 in Aussicht. (St. A.)

Stuttgart. Diejenigen Jünglinge, welche die wissenschaftliche Prüfung für einjährige Freiwilligendienste im aktiven Heere erstehen wollen, werden aufgefordert, sich vor dem 1. August bei der Kultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen zu melden.



Nach Amerika!



Auf die jeden Mittwoch und jeden Samstag von

Bremen, Hamburg & Havre

abgehenden Dampfschiffe, sowie auf die Segelschiffahrten am 2. und 16. jeden Monats können Aufträge zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden mit dem Agenten

C. W. Wurst, Berw.-Akt. in Nagold.

Die Erhaltung des Haupthaares

als eines, den Menschen vorzüglich auszeichnenden und zierenden, Schmuckes war von jeder ein wesentlicher Theil der Kosmetik, und die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel (Chinarinden-Öl und Kräuter-Pomade) nehmen unter den gediegensten Präparaten dieses Genres eine hervorragende Stelle ein. Bestimmt sich in ihren Wirkungen gegenständig zu ergänzen, dient das Chinarinden-Öl zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, während die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt ist; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthunende Substanz mittheilt und die Haarwurzeln auf so kraftvollste Weise nährt, daß sie zu frischem Wuchse regenerirt werden.

Demselben Zwecke dienend, wird den Fremden eines Cosmétique in harter Form die Vegetabilische Stangen-Pomade des Prof. Dr. Lindes zum täglichen Gebrauche gewissermaßen willkommen sein. Aus rein vegetabilischen Ingredienzen bereitet, wirkt diese Stangen-Pomade sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Die obigen, sicherlich jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde gereichenden, Haar-Mittel werden zu unveränderten Preisen — Chinarinden-Öl 35 fr., Kräuter-Pomade 35 fr., Stangen-Pomade 27 fr. — in Nagold nach wie vor ausschließlich acht verkauft bei G. W. Kaiser.

Nagold.

- Amerikanische Chem. **Streichriemen**, auf schwarz polirtem Holzstabe. à 30 fr.;
- Dr. Franklin's Universal-Chemical-**Schärffalbe** ertheilt auf Streichriemen eingerieben, darauf abgezogenen Rasirmessern den schärfsten Schnitt. à 6 fr.;
- Dr. Robinson's **Zahnpulver**. Dieses Mittel verdrängt die besten Zahnpulver, läßt die Zähne blendend weiß erscheinen, stillt die Fäulniß derselben und benimmt sicher den übeln Geruch des Mundes. à 18 fr.;
- Pariser **Flecken-Essenz**. Diese übertrifft alles derartige, damit werden alle Stoffe aus jeglichem Schmutze entfernt. à 15 fr.;
- Dr. John Richmond's **Goldzahnstift**. Dieser Stift erhärtet im Zahn plötzlich, schützt denselben vor dem Zutritt von Speisen, Getränken, kalter Luft und Zahnweh. à 24 fr.;
- engl. **Gehöröl** wirkt sehr lindernd auf das Gehör. à 15 fr.;
- egypt. **Goldzahntröpfchen** lindern binnen 5 Minuten den peinlichsten Zahnschmerz. à 18 fr.;
- Feinstes Eau de Cologne (**Rölnisch Wasser**). Dasselbe wirkt sehr stärkend auf Seh- und Kopfnerven. à 12 fr.;
- Augenessenz**, ein sicheres und wirksames Mittel gegen nässende, trübe und angegriffene Augen. à 30 fr.;

Gottlob Knodel.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Nagold.

500 Gulden

sind gegen gefessliche Sicherheit zu 5 Proz. sogleich zum Ausleihen parat; zu erfragen bei der Redaktion.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 fr., acht zu haben in Nagold bei

Gottl. Knodel.

Stuttgart. Der Gewinner des Haupttreffers der hiesigen kath. Kirchenbau-Lotterie ist noch nicht ermittelt. Die Loosnummer 70 Serie 2135 wurde bei Hrn Faktor Mutzler der Brandegger'schen Druckerei „Schwarzwälder Voté“ gekauft. Verschliffen wurden 265000 Loose, so daß der Kirchenbauverein mit 35000 Stück Mitspielen mußte und so glücklich war 4576 fl. damit zu gewinnen. Der Reingewinn für den Kirchenbau beträgt nach Abzug der Kosten über 60,000 fl.

(Curiosum.) Ein Hausbesitzer in der Calverstraße in Stuttgart bediente sich dieser Tage einer eigenthümlichen Manier, seine Wohnung zu vermieten. Unter den 40 bis 50 Liebhabern derselben sah er sich fünf aus und bestellte sie auf Morgens 9 Uhr in sein Haus. Es wurde nun ein Würfelbecher in einer benachbarten Wirthschaft geholt und die Wohnung demjenigen zugeschrieben, der auf dreimaliges Würfeln die höchste Zahl erreichte. (B. Z.)

(Ergebnis der Ergänzungswahl der Handels- und Gewerkekammer in Calw.) Ausgeschieden sind aus derselben: J. Stälin in Calw, C. Klumpp in Höfen, W. Böhringer in Buhlbad, C. J. Würz in Calw. Gewählt wurden: Jul. Stälin in Calw, C. Klumpp in Höfen, C. Frey, Holzhändler in Schwarzenberg, C. J. Würz in Calw.

Von dem Truppenkommando in Ulm wurden dem Ausstellungs-Komitee 50 Schreiner und Zimmerleute zur Verfügung gestellt.

Mün., 1. Juli. Gutem Vernehmen nach wurde an allerhöchster Stelle die Ausgabe einer 3. Serie der Prämienfollente für die Münsterrestauration genehmigt und wird diese Serie, mit den gleichen Gewinnten, wie die letzte ausgestattet, Ende dieses Jahres ausgespielt werden.

Der Abg. Vareis von Göppingen, welcher den Oberamtsbezirk Maulbronn vertritt, hat sein Mandat niedergelegt und dem ständischen Ausschuss wie seinen Wählern hievon Anzeige gemacht. Es ist also eine neue Wahl für den Oberamtsbezirk Maulbronn notwendig, und damit nunmehr in 3 Bezirken des Landes: Ellmangen Amt, wo Zimmerle und Ketter, in Gammstatt, wo Commerzienrath Krauß und Wäulen einander gegenüberstehen und endlich Maulbronn, wo die Candidaten erst werden aufgestellt werden. (B. 3.)

Lahr, 2. Juli. Hier ist vorgestern eine Frauensperson gestorben, welche seit 57 Jahren in einer und derselben Familie als Magd gedient hat. Sie ist eine Württembergerin, geboren 1792 zu Sulz a. N. Sie trat im Jahr 1813 bei dem Förster Jak. Maurer in Dienst, bei dessen Nachkommen sie bis zu ihrem Tode in größter Treue ausharrte, aber auch als zur Familie gehörig behandelt wurde.

Berlin, 6. Juli. Der frühere Finanzminister Fehr. v. d. Seydt ist, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, in Wichy neuerdings an asthmatischen Beschwerden erkrankt.

In Liegnitz ist eine Hundeschlächterin zufällig entdeckt worden. Sie gestand der Polizei nicht ohne Stolz, daß sie über 1000 Hunde geschlachtet und die Hinterkeulen gebraten und verzehrt habe. Von dem andern Fleisch versicherte sie distret, es sei nicht umgekommen. Halb Liegnitz fühlte ein leichtes Würgen, als dies bekannt wurde.

Türkische Consuln in Deutschland haben Auftrag erhalten, deutsche Zimmerleute zu engagieren. Tüchtige Arbeiter dieser Art erhalten freie Ueberfahrt von Marseille nach Konstantinopel und Reisegeld bis zum Einschiffungsplatz. Eine ganze Caravane deutscher, namentlich Schleswig-Holsteiner, Hamburger, Hannoverischer Zimmerleute befindet sich auf dem Wege nach Konstantinopel wo sie von den Baunternehmern zur Wiederherstellung der durch den großen Brand zerstörten Straßen von Pera sehnsüchtig erwartet werden.

Wien, 6. Juli. Die Annahme der spanischen Thronkandidatur von Seite des Prinzen von Hohenzollern hat einen Meinungsaustrausch zwischen den Kabinetten veranlaßt. Man versichert, die Kabinete von London, Florenz und Wien seien geneigt, sich mit dem von Paris zu einer diplomatischen Aktion zu verbinden, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten auszugleichen. (Diese Nachricht kommt über Paris und klingt gänzlich unwahrscheinlich.) (S. M.)

Aus Oesterreich. (Volksversammlungs-Verbot.) Die Statthaltereie von Steiermark hat, wie die Grazer Tagespost meldet, eine dieser Tage anberaumte Volksversammlung, die wegen eines beabsichtigten Massenaustrittes aus der katholischen Kirche stattfinden sollte, aus „Rücksichten der öffentlichen Sicherheit“ untersagt.

In Ungarn hat wieder eine Massenausfuhr von Getreide nach Norddeutschland, der Schweiz und Frankreich begonnen.

Paris, 6. Juli. Der „Constitutionnel“ will erfahren haben, daß die Regierung eine Thronbesteigung der Hohenzollern in Madrid als einen Schachzug und eine Drohung für die französische Politik betrachte. Die Regierung sei also entschlossen, sich nachdrücklich den Plänen Prim's entgegenzustellen. (St. A.)

Paris, 6. Juli. Im gesetzgebenden Körper beantwortete heute der Herzog von Gramont die Interpellation Cocheris bezüglich des spanischen Zwischenfalls. Er konstatierte zunächst, daß der Marschall Prim dem Prinzen von Hohenzollern die Krone angeboten und dieser sie angenommen habe, und fuhr dann fort: Das spanische Volk habe sich noch nicht ausgesprochen, und die französische Regierung sei von den gepflogenen Unterhandlungen nicht unterrichtet. Die Regierung bitte demnach, die Diskussion zu vertagen, da dieselbe jetzt zu keinem Ziele führen könnte. Die Regierung werde ihrer bis jetzt beobachteten neutralen Haltung treu bleiben, aber nicht dulden, daß eine fremde Macht einen Prinzen auf den spanischen Thron setze und die Ehre und die Würde Frankreichs gefährde. (Lang anhaltender Beifall.) Die Regierung vertraue der Klugheit (sagesse) des deutschen Volkes und der Freundschaft des spanischen. Sollte jedoch ihre Hoffnung getäuscht werden, so werde sie ihre Pflicht thun, ohne Zaudern und ohne Schwäche. (Wiederholter lebhafter Beifall.) — Die „Agence Havas“ meldet aus Wien vom heutigen, die Annahme der spanischen Thronkandidatur von Seiten des Prinzen Leopold habe Anlaß zu einem vorläufigen Meinungsaustrausch zwischen mehreren Mächten gegeben.

In Folge der Dürre ist der Futtermangel in der Bretagne so groß geworden, daß die Bauern ihr Vieh um jeden Preis (das Pfund lebenden Viehes sogar zu 2 Sous) verkaufen.

In Lyon wird jetzt mit einer aus China bezogenen Pflanze eine schöne grüne Farbe erzeugt, wozu das Verfahren von den Chinesen erlernt worden ist. Bis jetzt verstand man nur auf

Unwegen grün zu färben, d. h. nur durch Mischung von Blau und Gelb. Der chinesische Farbestoff färbt jedoch direkt grün. Das Merkwürdigste bei dem Färbeprozess ist, daß das Sonnenlicht zur Erzeugung der Farbe das Beste thut, was eine hohe Luft- und Sonnenechtheit der neuen Farbe voraussetzen läßt.

(Zum Konzil.) Der Allg. Ztg. wird aus Rom, 24. Juni, geschrieben: Im jetzigen Augenblick gleicht Rom einem bischöflichen Lazareth, so groß ist die Zahl der kranken, leidenden, an Veit oder Zimmer gefesselten Prälaten. Und noch größer ist die Zahl derer, die sich erschöpft fühlen und ungeduldig nach der Abreise sich sehnen. Aber es gibt hier Personen, welche so rechnen: die Italiener, Spanier, Südamerikaner sind solche Hitze gewöhnt, und was die Deutschen, Franzosen, Nordamerikaner betrifft — ein leichter Schaden, wenn sie zu Grunde gehen.

In Schweden dürfen von jetzt an die Frauen so gut wie die Männer leben, der krank ist, gesund und heil machen, nur müssen sie vorher nachweisen, daß sie sich auf das Heilen eben so gut verstehen wie die Männer.

Madrid. Imparcial erklärt, der Regent habe Prim's Haltung gebilligt. Das Ministerium sei einig. Königswahl am 1. August. Cortes einberufen auf 22. Juli.

Ueber das große Tagesereigniß, das in Paris so viel Staub aufwirft, die von Prim vorgeschlagene Kandidatur eines Hohenzollern für den spanischen Thron macht die Independance folgende vernünftige Bemerkungen: „Preußen und alles, was mit Preußen zusammenhängt, ist nachgerade für das kaiserliche Frankreich ein wahrer Bauwau. Wenn Bismarck sich nach Barzin auf's Land zurückzieht, wenn er im Berliner Parlament eine höchst unschuldige Rede hält, wenn der König Wilhelm dem Kaiser Alexander in Ems einen Besuch macht, alsobald stecken sie in Paris bestürzt die Köpfe zusammen und prophezeihen die wunderbarsten und schauerlichsten Dinge. So kann es auch nicht überraschen, daß die voraussichtliche Proclamation eines hohenzollern'schen Prinzen zum König von Spanien in Paris, am Hofe sowohl, als in der parlamentarischen und der finanziellen Welt, eine Wirkung hervorgebracht hat, wie ein Aufruhr in einem Ameisenhaufen. Ein Hohenzoller, ein Prinz des königl. Hauses von Preußen, soll den Thron Karls V. besteigen! Spanien ein Anhängsel des norddeutschen Bundes werden! Frankreich am Rhein und an den Pyrenäen von Bismarck erwürgt werden! — ist das auszuhalten, zulässig, verträglich mit der Ehre Frankreichs und dem Gleichgewicht Europas? Diejenigen, die noch die gemäßigtesten sind, die nicht alle Nacht von der Eroberung Preußens und der Wiederaufrichtung des Rheinbundes träumen, verlangen wenigstens ein europäisches Schiedsgericht, um eine so schreiende Verletzung der Interessen Frankreichs zu verhindern. Nach der Independance ist der in Aussicht genommene Kandidat nicht der jüngere Prinz Friedrich, sondern der älteste Bruder, der Erbprinz Leopold, geb. 1835, Oberst in der preussischen Garde, verheiratet seit 1861 mit der Prinzessin Antonie von Portugal, Schwester des regierenden Königs Dom Luiz. Er hat drei Söhne und seine Zustimmung würde somit Spanien nicht bloß einen König, sondern auch eine Dynastie sichern. (S. M.)

In London erregt ein Theolog aus Amerika Sensation. Er heilt durch Hand auflegen allerlei Krankheiten. Die öffentliche Halle ist nicht groß genug, alle die Kranken, die zu ihm gebracht werden, namentlich Blinde, Taube und Lahme, aufzunehmen.

Die Leichenbestattung ist ein Geschäft in England, für welches Freihandel und freie Konkurrenz gewährt wird. Schon mehrfach ist zu Tage gekommen, daß diese Leichenbesteller Kinderbegräbnisse, wenn die Leichen von den Eltern nicht zur Grabstätte geleitet werden, gar nicht ausführen, und das „Honorar“ einstecken, aber die Todten auf andere als die gesetzliche Weise los werden; so werden Kinderleichen öfters auch in die Särge fremder Erwachsender gestopft. In der westlichen fashionablen Vorstadt Kilburn entdeckte kürzlich der Sanitätsinspektor des Distrikts im Hause eines Leichenbestatters 13 unbegrabene Kinderleichen. Es ist sehr fraglich, ob der Schuldige unter eine andere Anklage, als die „falscher Vorspiegelungen“ gestellt werden dürfte.

Aus Irland kommen günstige Berichte über die herannahende Ernte. Der heurige Herbst scheint sich vor andern Jahren die Leiber nur zu seltene Auszeichnung verdienen zu wollen, daß in keiner einzigen Frucht Mißwachs zu beklagen ist. — Auch die Erntebereiche aus Schottland lauten günstig.

Nach Berichten aus Athen hat ein Erdbeben die Insel Santorin im griechischen Archipelagus zerstört. Die Stadt ist eine Ruinenmasse und mehrere kleine Eilande sind völlig verschwunden.

In Peking ist am 21. Juni ein Volksaufruhr gegen die Franzosen ausgebrochen. Alle französischen Priester und barmherzigen Schwestern, der Charge d'Affaire Rochegouart, der französische Konsul, sowie 3 Russen wurden ermordet und die Kathedrale niedergebrannt.

Eine Nacht auf einer algerischen Niederlassung.

(Fortsetzung.)

Obigny überblickte die Lage und ein Gedanke stieg in ihm

auf, an dessen Ausführung er alsogleich schreiten wollte.
Er schickte Jussuff um eine Hacke, und als er mit diesem Werkzeuge zurückkam, befahl er den beiden Vertheidigern am Fenster, sich von dort zurückzuziehen, wobei er Robert eine geheime Instruction ertheilte.

Sobald er allein im Zimmer war, entfernte er die aufgeschichteten Möbel vom Fenster und zeigte seinen Kopf mit dem rothen Fez, welchen die Soldaten der afrikanischen Reiterei mit den „Rebelbrüdern“ gemein haben.

Dann rief er den Stürmenden in kabyliſcher Sprache zu:
— Brüder, seid ihr da?

— Ja! antwortete einer der Beni-Snaſſem.

— Geschwind, da herein! Der Wirthſchaftshof brennt bereits, kaum bleibt uns Zeit genug zur Plünderung.

Die Beni-Snaſſem vermeinten, die „Bande vom blutigen Rebel“ sei bereits in den Wirthſchaftshof eingedrungen und einer ihrer Verbündeten rufe sie an.

Sie beeilten sich, den Baum hinaufzuklettern.

Der Spahi lauerte oben in einem Winkel, die geschwungene Hacke in der Faust. Sobald der erste Bandit in das finstere Zimmer gesprungen war, fauſte die Hacke des Löwentöbters auf seinen Kopf nieder. Entseelt stürzte der Bandit langen Weges auf den Boden hin.

Ein Zweiter, der dem Ersten folgte, hatte das nämliche Schicksal.

Auch einem Dritten und Vierten erging es so; ja es fielen der Opfer noch mehrere, bis die Beni-Snaſſem, nichts weiter hörend als den dumpfen Schlag der auf den Boden hinstürzenden Leichen, nicht weiter einsteigen wollten.

Dann rief Obigny Robert und den Neger herbei und hieß sie, die Leichen hinwegzuschaffen. Es waren deren siebenzehn, die das anstoßende Gemach geräumt wurden. Die Beni-Snaſſem riefen draußen ihren Kameraden, von denen sie meinten, daß sie noch am Leben seien, allein niemand antwortete ihnen. Endlich warf Obigny den Burmus eines der Getöbten über seine Schultern und zeigte sich am Fenster.

— Fissa! Fissa! (Schnell! Schnell!) rief er ihnen zu. Wo bleibt ihr denn? Die Feuersbrunst greift schon rasch um sich, und wenn sie alles verzehret, so kommt ihr ja um den besten Antheil der Beute!

Dies beruhigte die Bande und die Räuber begannen sich um den Vorrang in der Erklösterung des Baumes zu streiten. Immer zu Zweien drangen sie jetzt in das Zimmer ein, fanden dieses aber leer. Sie suchten die Thüre, fanden sie jedoch nicht; endlich entdeckten sie dieselbe tastend, konnten sie nicht öffnen und machten somit die äußerste Anstrengung sie einzustößen.

Als sie endlich dem Aufgebote aller ihrer Kräfte nachgab, erfolgten sechs bis sieben Detonationen nach einander und eine namenlose Bestürzung ergriff die Stürmenden.

Die mit Pulver gefüllten Flaschen waren explodirt. Ihre Wirkung war ungefähr die von Granaten, da ihre Glassplitter in allen Richtungen umherflogen.

Obigny hatte Robert beauftragt, von den spanischen Frauen diese improvisirten Bomben, die er gleich anfänglich hatte bereitstellen lassen, zu verlangen. Er hatte sie in dem Zimmer Rita's aufgestellt und den Schwamm angezündet.

Die Beni-Snaſſem geriethen in volle Verwirrung. Sie wollten sich aus dem Zimmer retten, aber Obigny's Hacke schlug allen die Köpfe weg, welche sie durch das Fenster zu stecken wagten.

Einige Augenblicke lang ertönten die fürchterlichsten Flüche und Verwünschungen, bald aber folgte das Schweigen des Todes.

Jetzt entschlossen sich Obigny und seine beiden Gefährten, in das Zimmer einzudringen. Rauch und Pulverdampf drohten sie zu ersticken.

Endlich kam der alte Morales mit einer Laterne in der Hand, von Jean Casse-Tete begleitet, heran. Er sah, daß die Banditen, welche von der Hoffseite angegriffen hatten, ruhig blieben, und wollte dem Spahi Verstärkung schicken.

Die hochgeschwungene Hacke in der Faust stand Obigny inmitten eines erleuchteten Rebelringes von Pulverdampf, siegesstrahlenden Antlitzes, mit zurückgestrichenem Haar, sein Auge an dem furchtbaren Blutbade weidend, welches er angerichtet hatte. Sein Anblick erfüllte Jean Casse-Tete mit einer Art Gespenstergrauen; der Spahi erschien ihm als ein höheres Wesen.

Allein unmittelbar hinter ihm rief eine Stimme:

— Carl, mein Carl, wo bist Du?

Und diese Stimme rief ihm in's Gedächtniß zurück, daß Obigny sein Nebenbuhler sei. Die Eifersucht fuhr wie eine Vipere nach seinem Herzen.

Er eilte in den Hof hinab.

Der Spahi, um Rita den furchtbar blutigen Anblick zu ersparen, hob diese auf die Arme und brachte sie in eines der anstoßenden Zimmer, wo er sie trotz ihres Widerstrebens und ihrer Thränen einschloß.

Inzwischen hatte das Gewehrfeuer im Hofe von neuem begonnen. Die Lage war gefährlicher als je. Meßkänd war ein

geschickter Führer und hatte, nachdem ihm der erste Angriff mißglückt war, rasch einen besser geeigneten Entschluß gefaßt.

Neben dem Hauptgebäude — zur Rechten desselben — stand nämlich eine Art Scheuer, von deren Dach aus man den Hof recht gut überblicken konnte. Da hinaus hatte er seine Leute klettern lassen und von dort aus ließ er sie ihr Feuer auf die Vertheidiger unterhalten.

Auf den ersten Blick erkannte Obigny die Größe der Gefahr. — Halte aus, Jean Casse-Tete, weiche nicht, rief er, ich werde euch retten!

Damit verschwand er im Wohngebäude.

Da bemerkte der Jäger einen der Banditen, der sich jenseits des Dachgiebels emporstreckte und dessen Gestalt sich daher ungeachtet der herrschenden Finsterniß deutlich von dem dunklen Grunde des Horizontes abhob.

Er legte an, zielte und schöß.

Der Körper rollte von der schiefen Fläche des Ziegeldaches nieder, flog durch den Raum und schlug auf den Boden.

In diesem Augenblicke trat der Mond aus den Wolken und beleuchtete den Wirthſchaftshof in all seinen Theilen. Die Lage der Angegriffenen stellte sich als eine verzweifelte dar.

Jetzt vermochten die Saracqs auf ihre Opfer genau zu zielen. Ein Hagel von Kugeln fauſte auf diese nieder. Die Schüsse trachten so unaufhörlich, daß der Muth der Spanier zu sinken begann und selbst der alte Morales, seines ganzen Stolzes vergebend, seinen Schrecken zur Schau trug.

— Abdallah, sagte der Jäger zu dem Kabylen, schieße jeden nieder, der feige genug ist, sich durch Flucht zu retten. Du aber, Paul, lade mir und reiche mir die geladenen Flinten zu! Ich sehe jetzt die Hunde ganz deutlich und will sie hundswild herabschießen!

Je höher die Gefahr stieg, um so gewaltiger entflammte sich der Muth Jean Casse-Tete's, er erkletterte die Mauer, setzte sich rittlings auf diese und feuerte, ohne der Gefahr zu achten, die ihm hinaufgereichten Feuerwaffen ohne Unterlaß ab; auf jeden Schuß stürzte ein Saracq. Aber das Dach war vollauf besetzt, und das Wunder, durch welches der Jäger bisher glücklich von allen Kugeln unberührt geblieben, dauerte vielleicht nicht mehr lange.

Feuersäulen sprangen in diesem Augenblicke aus dem berstenden Dache der Scheuer empor; ein plötzlicher Lichtglanz verbreitete sich über die Gegend, ringsumher den weiten Horizont erhellend. Die von allen Seiten ausblitzende Flamme umringte die Banditen, die verzweifelt in lautes Wehegeheul ausbrachen. Das Dach flog in die Luft und stürzte zertrümmert auf sie nieder.

Die Arbeiter des Wirthſchaftshofes drängten sich um Obigny zusammen, voll Bewunderung starrten sie ihn an.

Der Löwentöbter hatte sich in die Kleider eines gefallenen Beni-Snaſſem gesteckt, hatte sich durch Rita's Fenster hinabgelassen und ein kleines Fäßchen Pulver auf dem in der Scheuer aufgespeicherten Stroh niedergelegt. Dann legte er Feuer an, welches die angelegten Lauffeuer rasch nach allen Seiten verbreiteten, so daß es mit Blitzesschnelle das ganze Gebäude ergriff.

Obigny hatte es seiner Verkleidung zu danken, daß er der Aufmerksamkeit der Saracqs gänzlich entging und die Scheuer verlassen konnte, ohne auch nur verwundet zu werden.

Der Wirthſchaftshof war gerettet.

(Fortsetzung folgt.)

Abgang der Postwagen von Nagold		Ankunft der Postwagen in Nagold	
um:	nach:	um:	von:
U. M.		U. M.	
11 50	Calw (zum Anschluß an die ersten Posten nach Ditzingen und Pforzheim).	9 15	Horb.
4 5	Rottenburg (zum sofortigen Anschluß an den ersten in der Richtung nach Stuttgart abgehenden Zug).	10 15	Haiterbach.
Mrgs.		Bm.	
1 —	Calw (mit Inſtuenz nach Weilerstadt, Pforzheim und Wildbad).	11 35	Freudenstadt.
Mrgs.		Mrgs.	
12 —	Haiterbach.	3 50	Stuttgart u. Tübingen.
Mrgs.		Rm.	
11 45	Tübingen u. Stuttgart.	3 45	Calw.
Mrgs.		Rm.	
4 —	Freudenstadt.	10 10	Rottenburg.
Rm.		Abds.	
4 30	Horb (mit Inſtuenz auf die letzten Züge nach Neutlingen und Rottweil).	9 45	Calw.
Rm.		Nchts.	
10 45	Stuttgart (mit Inſtuenz auf die ersten Züge nach Bruchsal, Nördlingen u. Ulm).	10 40	Freudenstadt.
Nchts.		Nchts.	
11 45	Freudenstadt (zum Anschluß an die Murgthalpost).	11 37	Tübingen u. Stuttgart.
Nchts.		Nchts.	

Das reisende Publikum machen wir besonders auf die geänderte Courszeit des Rottenburger Wagens aufmerksam, indem demselben dadurch der volle Tag zur Verfügung steht und zugleich auch die Inſtuenz mit Calw und Freudenstadt hergestellt ist.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung.

